

*Dr. Julia Breittruck*

**Geliebter, ungeliebter Fürst.**

**Ambivalente Perspektiven auf Karl Theodor von Pfalz-Bayern**

Die Erinnerungen an die Herrschaft des Kurfürsten Karl Theodor (1724-1799) waren bereits zu seinen Lebzeiten und sind bis in die Gegenwart höchst unterschiedlich. In der Kurpfalz, wo er in Mannheim 35 Jahre lang residierte und regierte, dort eine Akademie, ein Orchester, Oper und Nationaltheater sowie Manufakturen aufbaute und unterstützte, wurde er zeitlebens geschätzt. In Düsseldorf, Zentrum seines Territoriums Jülich-Berg, erinnert man sich in der Carlstadt und Schloss Benrath an ihn. Und in seinen anderen Territorien, wie Bergen op Zoom, dem Land seiner Mutter?

Negativ bleibt die Erinnerung an ihn in München. Dass sich für ihn einiges verändern würde, war ihm selbst klar, als er in der Silvesternacht 1777 an den Münchner Hof aufbrach, um das Erbe Kurbayerns anzutreten. Unter seiner Herrschaft wurden die verstreuten Territorien der bayerischen und der pfälzischen Wittelsbacher zusammengeführt und bildeten einen machtvollen Komplex im Alten Reich. Doch hatte Karl Theodor spezielle Pläne: Er wollte Teile Bayerns gegen Gebiete in den Österreichischen Niederlanden mit Kaiser Joseph II. tauschen und ein neues ‚Königreich Burgund‘ bilden. Seine Pläne wurden vereitelt. Karl Theodor regierte stattdessen Pfalzbayern für zwei Jahrzehnte.

Während ihn die Mannheimer als Herr einer glanzvollen Epoche schätzen, schmäht Bayerns Öffentlichkeit Karl Theodor bis heute. Wir gehen der Frage nach, wer die Akteure in der Erinnerungsbildung waren und inwiefern die Erinnerungen womöglich zu regionalen Identitätsbildungen in Deutschland beitrugen.